

Die Polizei in der SVU 19

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Polizei in der SVU 19

Hans Baltensperger, vormals Polizeikommandant des Kantons Thurgau, wirkte in der Sicherheitsverbandsübung 19 als Teilprojektleiter Polizei. Im Interview schildert er die Arbeit der Polizeistäbe des Bundes und der Kantone.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Hans Baltensperger, welche Ziele waren für die Polizei in der SVU19 gesteckt?

Baltensperger: Die SVU 19 gliederte sich in zwei Teile: Vorbereitungsphase über anderthalb Jahre und Stabsrahmenübung Mitte November 2019. Mit vier Lageberichten wurde das Szenario der anhaltenden landesweiten Terrorbedrohung erhöht und verdichtet. Das Ziel war es, dass die Teilnehmenden strategische Fragen erörtern und Lösungen erarbeiten. Im Kern hiess das: Wie könnte eine schweizweite polizeiliche Führung bei einer na-

tionalen Bedrohungslage aussehen? Welche Planungen sind notwendig, um die Führungsfähigkeit und die Führungsfreiheit in einer ausserordentlichen Lage beizubehalten? Welche vorgängigen Absprachen müssen mit den Partnerorganisationen wie Armee, Bevölkerungsschutz und EZV (Grenzwa- che) getroffen werden? Die Polizeikorps und das Bundesamt für Polizei fedpol nahmen in dieser gut anderthalbjährigen Vorphase laufend Lagebeurteilungen und entsprechende Einsatzplanungen vor. Zudem wurden in vier Operativen Dialogen, die vom Führungsstab Polizei und von der Einsatzorganisation fedpol ins Leben gerufen und durchgeführt wurden, mit den Teilnehmenden Einschätzungen der Lage, Abklärung der Bedürfnisse und Absprachen vorgenommen.

Dieses Vorgehen wurde gewählt, da während der dreitägigen Übung für solche grundlegenden Überlegungen keine Zeit zur Verfügung gestanden hätte.

In der Übung selber, dessen Drehbuch von den vier Teilprojektgruppen «Polizei», «Armee», «Bevölkerungsschutz» und «Kommunikation» gemeinsam erarbeitet worden war, galt es zu überprüfen, ob die gewählten Strategien tauglich sind, die Durchhaltefähigkeit der Polizei gegeben ist und das polizeiliche Handeln politisch getragen wird.

Wie weit sind diese Erwartungen erfüllt worden?

Summarisch lässt sich festhalten, dass die kantonalen und kommunalen Polizeikorps und das Bundesamt für Polizei fed-

pol eine länger andauernde nationale Bedrohungslage bewältigen können. Sie sind in der Lage, Kräfte zu bündeln und die Führung einheitlich schweizweit wahrzunehmen.

Hans Baltensperger, Teilprojektleiter Polizei. Bild: Autor



Was betrachten Sie als wichtigsten Fortschritt der Polizei?

Die Polizeikommandanten und die Direktorin des Bundesamtes für Polizei fedpol haben, gestützt auf die bewährten Führungsstrukturen am WEF oder bei andern Grossanlässen, ihre Zusammenarbeit gestärkt. Auf operativer Ebene war die Arbeitsgruppe Operationen der KKPKS das Entscheidungsgremium, welches während der Stabsrahmenübung täglich via Video-

Hans Baltensperger Teilprojektleiter Polizei der SVU 19

Der 1953 geborene Jurist und Rechtsanwalt Hans Baltensperger kommandierte die Kantonspolizei Thurgau während zehn Jahren bis 2016. Vorher diente er als Offizier und Hauptabteilungschef der Kantonspolizei Zürich. Noch weiter zurück liegt sein Wirken als Bezirksanwalt in Winterthur und als Journalist.

Glossar

AGOP – Arbeitsgruppe Operationen der KKPKS, geleitet vom Präsidenten der KKPKS.

(Nationaler) Führungsstab Polizei – operatives Führungsorgan der KKPKS.

KKJPD – Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren.

KKPKS – Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten. Ausserdem gehören zu dieser operativen Fachkonferenz der KKJPD der Kommandant der Stadtpolizei Zürich, die Direktorin des Bundesamtes für Polizei (fedpol), der Direktor des Schweizerischen Polizei-Instituts, der Präsident der Schweizerischen Vereinigung städtischer Polizeichefs und der Chef der Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein.

konferenz beriet. Die Arbeitsgruppe wird vom Präsidenten der KKPKS geführt, Mitglieder sind die Direktorin des Bundesamtes für Polizei fedpol und die Präsidenten der Polizeikonkordate sowie die Kommandanten der Kantonspolizei Zürich und der Stadtpolizei Zürich. In dieser gesamtschweizerischen Terrorlage bildeten zudem die beiden Stäbe «Führungsstab Polizei» und die «Einsatzorganisation fedpol» eine gemeinsame Lagezelle und eine gemeinsame Operationszelle. Für die Übung war auch ein für alle verbindlicher Operationsbefehl «KAIROS» erlassen worden.

Bei diesem schweizweit für die Polizei erlassenen Einsatzbefehl «KAIROS» handelt es sich um eine Neuheit, abgesehen von der KKJPD. Welche Rolle spielte «KAIROS» in der Übung?

Die Bekämpfung des Terrorismus ist eine Aufgabe der Polizei. Sie kann diese Aufgabe aber nur im Verbund mit ihren zahlreichen Partnern wie Armee, Eidgenössische Zollverwaltung, Transportpolizei, Bevölkerungsschutz, Bundesanwaltschaft, Staatsanwaltschaften, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten und Staatssekretariat für Migration bewältigen. Zudem sind gerade bei unserer föderalen Polizeistruktur die polizeilichen Aktivitäten überregional aufeinander abzustimmen und gesamtschweizerische Führungsentscheidungen zu treffen. Damit dies möglich ist, braucht es einen Grundentschluss, der die Aufträge und die verschiedenen Rollen klärt. Das regelte «KAIROS». Dass die Schweizer Polizei einen verbindlichen Operationsbefehl erlassen hat, stellt ein Novum dar, war eine zwingende Voraussetzung und ist ein Mehrwert für die Zukunft.

Wo war die Polizei überfordert?

In einer realen Lage hätte die Polizei früher erfolgreich interveniert. Damit aber ein gesamtschweizerischer Druck erzielt werden konnte, musste das Szenario überhöht werden, eine gewisse Überforderung einfach vorausgesetzt sein. Sonst hätte sich keine Notwendigkeit der Koordination im Verbund ergeben.

Der Schweizer Polizei gelang es, mit einem konsequenten Aufgabenverzicht, einer sorgfältigen Planung und der gegenseitigen Unterstützung, sich einen Spielraum zu verschaffen, um die Handlungsfähigkeit über einen längeren Zeitraum zu erhalten.

Erste Eindrücke von der SVU 19

Die Verantwortlichen haben noch enorme Arbeit zu leisten, eine Flut von Informationen zu bewerten und einzuordnen. Dem Schlussbericht gelten hohe Erwartungen. Er wird viele Verbesserungsansätze aufzeigen. Dennoch ist schon jetzt festzuhalten und anhand einzelner Beobachtungen nachzuweisen: Die SVU 19 ist ein grosser Erfolg.

Vergleich mit der SVU 14

Nach vielen Jahren der Übungsabstinenz begann 2014 ein neues Zeitalter. Ohne die grossen Verdienste der damaligen Verantwortlichen zu schmälern, kommt man um den Eindruck nicht herum, dass 2019 wieder ein Quantensprung gelang. Seit im April 2018 der erste von vier Lageberichten erschien, beschäftigten sich viele Arbeitsgruppen – Bundesrätin Karin Keller-Sutter nannte 70 Stäbe und ähnliche Organisationen – mit den bereits «aktuellen» oder sich abzeichnenden Problemen. Parallel erörterten verschiedene Runden denkbare Varianten des Übungsablaufes. Das schuf beste Voraussetzungen für die abschliessende Stabsrahmenübung vom November 2019. Besonderen Respekt verdienen alle diese Anstrengungen, weil daneben die Alltagsarbeit unerbittlich ihren Tribut forderte.

Schulterschluss der Schweizer Polizei

Die sehr durchdachte, in den Grundzügen vom Nachrichtendienst des Bundes ausgestützte Übungsanlage beschäftigte mit der langanhaltenden Terrorgefahr naturgemäss vor allem die Polizei. Dass in ihrem Bereich mit dem schweizweit geltenden Einsatzbefehl «KAIROS» und der intensiven Koordinationsarbeit des «Führungsstabes Polizei» die wohl grössten Fortschritte erzielt wurden, passt ins Bild. «KAIROS» erliess nicht etwa eine Bundesstelle, wie das vermutlich in jedem anderen Land selbstverständlich wäre. Nein, das Dokument trägt die Unterschriften der

Wie hat die Unterstützung der Armee gespielt?

Die Armee hat sich bereits während der Vorbereitungsphase zielführend eingebracht und einen komplementären Einsatz zur Diskussion unterbreitet. Während der Übung hat sich die Armee mit einem klaren, aber auch flexiblen Handeln präsentiert und gute Grundlagen erarbeitet. Polizei und Armee stehen mitunter in einem Auftrags-Spannungsfeld. Der Opera-

tionenbefehl «KAIROS» hat die Erwartungen an die Armee formuliert und damit das Aufgabenspektrum vorgegeben.

Abseitsstehen von Bundesrat und Bundeskanzler

Der Bundesrat liess sich zwar orientieren und vertrat das Geschehen gegenüber der Öffentlichkeit, doch wirkte keines seiner Mitglieder an der Übung unmittelbar mit. Das entzog den kantonalen Behörden den Gesprächspartner. Nicht sichtbar in Erscheinung trat der Bundeskanzler. Seine Vorgänger bewährten sich in früheren vergleichbaren Übungen, also vor der «Wende», mehrfach als «Troubleshooter». Wem soll diese Rolle künftig zufallen, wenn nicht dem Bundeskanzler?

Lohn der Transparenz

In den Medien fiel gegen die SVU 19 kein böses Wort. Gutzuschreiben ist das einer Übungsleitung, die klug zwischen unentbehrlicher Geheimhaltung und Orientierung der Öffentlichkeit den Ausgleich fand.

Besondere Verdienste

Die Schweiz verleiht keine Orden. Angesichts der gelungenen Übung muss aber erlaubt sein, einzelne herausragende Verdienste zu würdigen. Erbracht haben sie in erster Linie der Übungsleiter Hans-Jürg Käser und sein Projektleiter Dr. Bernhard Wigger. Der grosse, auf Seiten der Polizei erreichte Fortschritt hat auch zwei Namen: Dr. Stefan Blättler, Präsident der KKPKS, zugleich Kommandant der Kantonspolizei Bern, und Ueli Zoelly, Chef des Nationalen Führungsstabes Polizei wie der Zürcher Flughafenpolizei.

Welches sind die nächsten Schritte?

Es gilt nun, die Übung im Detail auszuwerten. Wichtig scheint mir, dass die Teilnehmenden im Kontakt bleiben und sich vielleicht auch auf informeller Ebene, beispielsweise bei einem «Kaminfeuergespräch», austauschen. ■